

Obmänner-Konferenz.

Bericht

über die 32. Sitzung der Obmänner-Konferenz vom
9. Dezember 1915.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Anwesende: Die Vize-Bürgermeister Hof und Rain, die
Gem.-Räte: Steiner, Leitner, Dr. Schwarz-
Hiller, Dr. Hein, Dr. v. Dorn, Neumann
und Skaret, ferner
Magistrats-Direktor Dr. Rächtern,
die Ober-Magistratsräte Dr. Dont, Dr. August
Mayer und Dr. Konstantin Mayer,
Magistratsrat Dr. Sagmeister,
Magistrats-Ober-Kommissär Dr. Kopkopf und
Marktamt-Direktor Bauer.

Entschuldigt: Gem.-Rat Schmid.

Schriftführer: Magistrats-Sekretär Bötiger.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung
und teilt mit, daß er es für notwendig befunden habe, die Ob-
männer-Konferenz sofort einzuberufen, um über den Verlauf der
Audienz beim Ministerpräsidenten in Angelegenheit der Schwierig-
keiten der Kohlenversorgung der städtischen Gaswerke zu berichten.

Bei dieser Besprechung, welcher der Arbeitsminister Trnka,
Sektionschef Ritter v. Homann, Sektionschef Burger und
Hofrat Karasjek vom Eisenbahnministerium bewohnten, habe
er dem Ministerpräsidenten ein Kalendarium über die seitens der
Gemeindevertretung in dieser hochwichtigen Angelegenheit bereits
unternommenen Schritte überreicht.

Direktor Menzel habe hierauf die gegenwärtige Situation
in eingehendster Weise erörtert.

Arbeitsminister Trnka sowie Sektionschef Ritter v. Homann
haben die Erklärung abgegeben, daß sowohl die Produktion als
auch die vorhandenen Vorräte in den Kohlenrevieren hinreichend
seien. Der Arbeitsminister erklärte, er sei sogar in der Lage, die
Produktion noch zu heben. Die großen Schwierigkeiten seien nur
auf den Mangel der Waggons und die Instradierung derselben
nach Wien zurückzuführen.

Aus den Äußerungen der Vertreter der Zentral-Behörden
war zu entnehmen, daß die gegenwärtigen Verhältnisse in Ver-
fügungen der Militärbehörde ihren Ursprung haben. Hierauf
habe er die Einreihung der städtischen Gaswerke in die dritte
Klasse der Kohlenbezieher zur Sprache gebracht. Die erste Klasse
der Kohlenbezieher werde mit 1067, die zweite Klasse mit über 200
und die dritte Klasse mit über 74 Waggons dotiert. Er finde es
demnach unbegreiflich, daß die Gemeinde Wien in die dritte
Klasse eingeteilt worden sei. Auch habe er bei dieser Gelegenheit
erfahren, daß die seinerzeitige telephonische Mitteilung, die Ge-
meinde Wien würde mit 50 Prozent aus der ersten Klasse be-
friedigt werden, unrichtig sei. Richtig sei, daß die Gemeinde
Wien mit 50 Prozent nach der ersten Klasse und mit den rest-
lichen 50 Prozent aus der zweiten Klasse befriedigt werde. Es
sei somit kaum anzunehmen, daß die Gemeinde den vollen Bezug,

wie sie ihn braucht, erhalten werde. Es sei ihm der Gedanke
gekommen, die Forderung aufzustellen, daß die Gemeinde nicht
bloß in die erste Gruppe der für die Kohlenversorgung in Betracht
kommenden Faktoren eingereiht werde, sondern auch ein Minimal-
quantum garantiert erhalte. Diese Anregung habe bei den Ver-
tretern der Zentral-Behörden Anklang gefunden.

Bei einer Konferenz, die nach dieser Audienz stattfand,
wurde dem Direktor Menzel konzedierte, daß er täglich
210 Waggons ansprechen könne. Die Gemeinde brauche jedoch
288 Waggons täglich. Würden 210 Waggons angeliefert
werden, so würden die Gaswerke über die schwerste Zeit wohl
hinauskommen. Die Vertreter der Zentral-Behörden führten
auch darüber Klage, daß sie niemals von den Verfügungen der
Militärbehörde in Kenntnis gesetzt werden. Es könnte doch das
Kriegsministerium die beabsichtigte Sperrung einer Bahnlinie
vertraulich mitteilen. Er meine, die Gemeinde müsse nun einige
Tage zuwarten, bis sie einen weiteren Schritt in dieser An-
gelegenheit tue.

Gem.-Rat Steiner führt aus, daß er bei der gestrigen
Konferenz die Überzeugung gewonnen habe, daß die Stimmung
der Zivilstaatsverwaltung gegenüber der Militärbehörde die
gleiche sei, wie die der Gemeinde. Er glaube, es müsse in diesem
Belange ernstlich Remedur geschaffen werden.

Gem.-Rat Dr. Hein berichtet, daß die Deputation in
voller Übereinstimmung die Forderungen der Gemeinde ver-
treten habe. Er habe den Eindruck gewonnen, daß die Vertreter
der Zentral-Behörden insoweit beeinflusst wurden, daß sie nach
Tunlichkeit den Wünschen der Gemeinde entsprechen würden,
doch stehe die Sache für die Gemeinde nicht sehr günstig. Sie
rangiere mit 50 Prozent nach der ersten Klasse der Kohlen-
bezieher und mit 50 Prozent in der zweiten Klasse. Bei der
Beratung sei ein gewisser Widerspruch zutage getreten.

Der Arbeitsminister habe erklärt, daß der Dezember ein
ungünstiger Monat sei, während der Vertreter des Eisenbahn-
ministeriums wieder meinte, jetzt werde die Situation besser
werden.

Hofrat Karasjek teilte mit, daß von jetzt ab sich die
Verhältnisse besser gestalten würden, weil die Transporte von
Rüben, Getreide und Kartoffel aufhören, beziehungsweise nach-
lassen.

Mit der Forderung nach einer Minimalgarantie sei er ein-
verstanden, doch müsse die Forderung der Einreihung in die
erste Klasse aufrecht erhalten werden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß auch nach
Einteilung in die erste Klasse eine Minimalgarantie gefordert
werden müsse.

Gem.-Rat Neumann bemerkt, daß Hofrat Karasjek
vom Eisenbahnministerium ihm die Mitteilung machte, daß das
Linien-Kommando auf sein wiederholtes Drängen damit drohte,
die Friedensfahrordnung auf den Bahnen wieder aufzuheben.
Er habe die Empfindung, daß der Ministerpräsident und der
Arbeitsminister den guten Willen hätten, den Wünschen der
Gemeinde Rechnung zu tragen, doch könne die Gemeinde-
vertretung noch nicht beruhigt sein. Die Gemeinde habe jedoch
getan, was sie tun konnte.

Die Obmänner-Konferenz beschließt hierauf, den Bericht über
das Ergebnis der Konferenz beim Ministerpräsidenten zur
Kenntnis zu nehmen, nach wie vor auf der Forderung, daß die